

# Dankrede anlässlich der Einweihung einer städtepartnerschaftlichen Hundetoilette auf Rädern

*Als Ergebnis der Städtepartnerschaft zwischen Luxemburg und Saarbrücken kam es letztthin zur Einweihung eines Hundetoilettendienstes auf Rädern. Bei dieser Gelegenheit würdigte der hauptstädtische Hygieneschöffe die vortreffliche Zusammenarbeit der zuständigen Instanzen als einen Meilenstein auf dem Weg zum vereinigten Europa. Wir möchten unserer Leserschaft die Dankrede des Hygieneschöpfen nicht vorenthalten und veröffentlichen Auszüge im Wortlaut:*

„Herr Gesundheitsminister, Herr Oberbürgermeister, Herr Distriktskommissar, meine Herren Vereinspräsidenten, Herr Erzbischof, liebe Bürger, liebe Hundebesitzer, liebe Hunde,

wenn ich heute vor Ihnen stehe, dann stehe ich hier aus einem guten Grund und mit zwei Festen Füß auf dem Boden . . . äh . . . mit einem Fuß fest auf dem Grund. Kurz und gut: Der Füße sind es zwei, der Ursachen dafür aber nicht weniger als eine. Nun werden Sie mich sicherlich fragen, was denn das mit unserer in vorbildlicher Zusammenarbeit, im Rahmen einer Städtepartnerschaft und über ein Gemeindegewerkschaft, dessen Vorsitzender ich die Ehre zu sein habe . . . zu haben bin, getätigten

Neuanschaffung zu tun hat. Eine vollauf berechnete Frage, wie ich meine, aber dennoch eine leicht beantwortbare, um nicht zu sagen, zu Ihrer vollsten Zufriedenheit.

Sie werden erraten haben, meine Damen und Herren, daß ich in erster Linie hier und heute stehe, und stehen kann, weil die Wähler meiner Gemeinde, weil meine Wähler es für nicht unnötig befunden haben, mir ihr Vertrauen für sechs weitere Jahre zu renovieren. Ich möchte daher diese neue Hundetoilette benutzen, oder vielmehr die Einweihungsfeierlichkeiten gebrauchen, um meinen gebürtigen Mitschätzern, die sich beim letztgängigen Jahr zur Wahlurne für mich entschieden haben, herzlich zu danken.

Wiewohl die Schatten der Vergangenheit nach wie vor auf unseren Beziehungen lasten, sei der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß diese gemeinschaftliche Einrichtung, die man ohne Übertreibung als ersten Schritt zu einem Europa ohne Grenzen bezeichnen kann, zum Wohle der Allgemeinheit, nicht zuletzt aber auch auf den selbstlosen Einsatz im Dienst des Mitbürgers sich zu erweisen haben wird.

Hat unsere Koalition während der verwählten Flossenperiode nicht alles Erdenkliche verwirklicht, um nicht zu sagen, alles Verwirklichte erdacht? Hat sie oder hat sie nicht? Um eventuellen potentiellen oder noch schlimmeren Spöttern, die da behaupten würden, unsere Koalition hätte können und habe nicht, zuzutreten, erdreiste ich mich, den Gegendruck zum Austeil zu bringen. Denn ich könnte ja nun, wenn das denn meine und meines Schöffengerates Art nicht wäre, darauf verzichten, alles aufzuzählen, was wir in den letzten Jahren an Überrasgendem geleistet haben.





Aber das könnte der Opposition so passen! Ich werde nicht schweigen, solange das Kind im Brunnen liegt, ich werde hier an Ort und Stelle und im Interesse der Mündigkeit aller Bürger, die ja sozusagen die sine qua non der von uns immer praktizierten Bürgernähe ist, sagen, was ich zu sagen habe.

Unsere Koalition hat durch die Schaffung einer neuen Dienststelle für eine reibungslose Koordinierung zwischen den verschiedenen gemeindeeigenen Verwaltungen gesorgt: Wer bei uns ins Altersheim oder ins Krankenhaus eingeliefert wird, oder wer eine Baugenehmigung beantragt, der kann sicher sein, daß er von bürokratischem Krimskrams verschont bleibt, denn die Wartezeiten haben sich in den letzten fünf Jahren von 15 auf 12½ Jahre verkürzt.

Wir machen aber nicht nur reinen Wahlektoralismus, sondern berücksichtigen auch jene Mitbürger, die kein Stimmrecht mehr haben. Für unsere Verstorbenen wurde kürzlich eine neue Einsegnungshalle auf dem *Niklooskiirfecht* eingerichtet, die mit

Aufenthaltsräumen, Duschen und Toiletten für die Gemeindearbeiter versehen wurde.

In Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat haben wir außerdem ein elektronisch gesteuertes Glocken- und Singspiel für alle hauptstädtischen Kirchturmuhren angeschafft, die die Bewohner unserer Gemeinde viertelstündlich mit Weisen aus dem Munde unserer Nationalsängerin Angèle Mirkes betören.

Im Sinne der sozialen Gerechtigkeit haben wir uns dann auch für eine Zusammenlegung der Müllabfuhr und des Schultransportes entschieden. Wir haben zu diesem Zweck neben dem herkömmlichen System der Mülltonnen das der Kunststoff-Müllsäcke eingeführt, so daß unsere Kinder je nach effektiver Quantität auch bei regnerischem Wetter in Tonnen oder Säcken abtransportiert werden können.

Um die Stadt hübscher zu gestalten, haben wir die Ausarbeitung eines Stadtentwicklungsplanes einem Architekten namens Joly anvertraut.

Ich könnte noch stundenlang

weiterfahren und Ihnen eine Unzahl an sonstigen Maßnahmen aufzählen, von der Begradigung unserer Fluß- und Gedankenläufe, über Säuberung von Feld und Forst durch Asphaltierung, bis hin zur Organisierung von Diabetikerkursen für Zuckerkrankte. Aber ich will einhalten, will mich beschränken und bescheiden und Ihre Blicke nunmehr auf unsere neue städtepartnerschaftliche Hundetoilette auf Rädern lenken.

Möge dies neue Gerät, das nicht nur im Interesse eines hygienischen Nebeneinanders von Herr und Hund angeschafft wurde, sondern darüber hinaus, dank seinem fahrbaren Untersatz, sozialen Charakter hat, weil auch ältere und gebrechliche Mit-hunde von diesem Toilettendienst täglich (außer an Wochenenden) Gebrauch machen können, uns den Weg in eine ungetrübte und antiseptische Zukunft weisen.

Damit wir auch morgen noch kräftig auftreten können."

Jacques Drescher

